

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

8. Es sind zweifellos bei der Abstimmung über den Sitz des Bundesvorstandes Unregelmäßigkeiten vorgekommen, indem nach zweimaliger Abstimmung 8 Stimmen mehr abgegeben wurden, als vertreten waren; denn es wurden abgegeben 187 Stimmen für Verlegung des Sitzes und 262 dagegen. Das sind 449; laut Bekanntgabe waren aber nur 441 vertreten.

9. Die Abstimmungen waren in Folge des eigentümlichen Abstimmungsmodus für die Mehrzahl der Delegierten ganz unkontrollierbar.

10. Nach dem Bericht unseres Delegierten zeigten sich die Herren Vorstände wenig geeignet, eine derartige Versammlung zu leiten, da sich ein Mangel der nötigen Ruhe und Sachlichkeit bemerkbar machte.

In Anbetracht des Vorstehenden sehen wir uns veranlaßt, gegen die Gültigkeit der Beschlüsse der Bundesversammlung zu protestieren und beantragen:

„Der Bundesvorstand wolle in der aller nächsten Zeit eine außerordentliche Generalversammlung mit der gleichen Tagesordnung nach Dresden einberufen.“

Im Auftrage der Vereine Altenburg, Gößnitz, Schmölln und Raasdorf:  
D. Ramsdorf.

früheren Generalversammlungen des früheren Zentralverbandes, noch die des früheren Deutschen Vereins sind für den Deutschen Bund maßgebend. Daß die gemeinschaftliche Leipziger Versammlung sich mit der Sache beschäftigt habe, ist un wahr!)

Laut protok. Bericht sind es 450 Stimmen gewesen. Aber selbst die irrige Meinung, daß es 441 waren, berechtigt nicht zu der Behauptung, daß „Unregelmäßigkeiten“ vorgekommen sind. Es würde nur beweisen, daß einzelne Abgeordnete zuerst für, und bei der Gegenprobe gegen gestimmt haben!

Herr Ramsdorf scheint diesen praktischen Abstimmungsmodus, wie er bei vielen großen Vereinen, bei denen die Mitglieder mit verschiedener Stimmzahl beteiligt sind, gehandhabt wird, nicht gekannt zu haben. Die Bemerkung, daß die Abstimmung nicht kontrollierbar war, ist auch eine unwahre. An jedem Tisch fungierten auch Zähler aus der Versammlung.

Diese persönliche Ansicht des Herrn Ramsdorf muß demselben unbenommen bleiben. Die Versammlung hat sich derselben nicht angeschlossen, da sie gegen die 16 Stimmen des Herrn Ramsdorf die Vorstände wiedermählte.

„In Anbetracht des Vorstehenden“ kann man vieles Andere behaupten, jedenfalls aber den Protest und die Zumutung, die Vereine zu einer Wiederholung der Bundesversammlung nach Dresden zu berufen, nicht begründen.

## Genossen, seid auf der Hut!

Eine teilweise Richtiggstellung der Verdicte im Voigt'schen „Natur- und Volksarzt.“

Von E. Köhler-Braunschweig.

Wohl keiner der vielen Delegierten, die es ernst mit unseren Bestrebungen meinen, hat die letzte Bundesversammlung betruddelt verlassen. Wo liegt die Schuld? Nicht in einzelnen Personen und Parteien, auch nicht in der durch die Gesichtsausdruckskunde festgestellte Nervosität vieler Redner (Siehe „Neue Heilkunst“), sondern in dem alten Gebfehler, daß bei vielen Eitelkeit — und wäre es auch nur die, sich öffentlich reden zu hören — Selbstsucht und Parteinteressi n höher stehen, als die edle Sache, zu deren Förderung wir versammelt waren. Vielen ist die Naturheilmethode nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck, und gerade solche Anhänger drängten sich recht vor. Hätte sich jeder, der sich zum Worte meldet, gefragt, ist der Inhalt dessen, was Du vorbringen willst, unbedingt im Interesse unserer Bestrebungen nötig zu sagen oder nicht, so würde manche Rede unterblieben sein, und so wären Stunden gewonnen worden für wichtigere Dinge, die dann nur kurz oder unvollständig erledigt werden mußten. Ich erinnere nur an eins. Auch ich war Gegner des Inhaltes des von den Rechnungsprüfern gestellten Antrages. Aber warum denselben eines kleinen Formfehlers halber nicht zulassen zu wollen? Der Antrag wäre vielleicht bei ruhiger Behandlung in zehn Minuten abgethan gewesen, so aber gab es erst eine Stunde Geschäftsordnungsdebatte, die eine Erregung in die Versammlung brachte, die dem ganzen